

Das Kantiforum hat sich neu erfunden

Neue Website, neue Statuten und Zusammenarbeit mit der Kulturlegi – das Wohler Kantiforum startet in die Zukunft.

Andrea Weibel

Musik, Comedy, Theater, Literatur, Politik und alles dazwischen – das Kantiforum in Wohlen ist seit Jahrzehnten bekannt für sein abwechslungsreiches Programm. Seit seiner Gründung 1988 hat sich der Verein «zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kleinkunstszene entwickelt», heisst es auf der Website. Bisher war das gerade online jedoch kaum ersichtlich.

Das Programm war immer auf der Website, das war das Wichtigste. Wer aber wissen wollte, was das Kantiforum eigentlich ist, fand dazu kaum Online-Infos. Und wer die Statuten zur Hand nahm, war anschliessend noch verwirrt. «Dort stand noch immer, dass nur Schüler, Lehrer und Freunde der Kanti Wohlen Mitglieder werden können», erzählt Vereinspräsidentin Fabienne Meyer mit einem Lachen.

Allein an diesem Satz erkennt man schon, dass sehr vieles nach 35-jährigem Bestehen erneuert werden musste. «Heute haben viele unserer Mitglieder gar keinen Bezug mehr zur Kanti», sagt Meyer. Und in ihrem Jahresbericht schreibt sie: «Nebst einer genderneutralen Sprache wurde auch der ursprüngliche Name KANTIFORUM auf den sich schon seit



Das Kantiforum ist schon lange ein fester Bestandteil der Schweizer Kleinkunstszene. Nun ist das auch online sichtbar.

Bild: Colin Frei

etlichen Jahren etablierten Namen Kantiforum angepasst.»

Jetzt kann mit Kreditkarte und Twint bezahlt werden

Grundsätzlich ändere sich am Kantiforum nichts, ist Meyer wichtig. «Aber wir haben vieles den heutigen Gepflogenheiten angepasst.» Das hätte schon längst passieren sollen. Doch jetzt liefen die Web-Lizenzen aus, das haben die sieben Vorstandsmitglieder zum Anlass

genommen, alles neu zu überdenken.

Auch den Ticketverkauf: «Bei unserem bisherigen Anbieter konnte nur via Banküberweisung oder an der Abendkasse gezahlt werden. Beim neuen können wir auch Kreditkarten und Twint-Zahlung anbieten.»

«Es war sehr viel Aufwand. Aber wir haben es geschafft und konnten im Juli alle Neuerungen aufschalten», so die Präsidentin zufrieden. «Es gefällt uns sehr.

Und auch die Mitglieder haben sich ausschliesslich positiv dazu geäussert.»

Susanne Wille, historisches Kabarett und Slam-Poesie

Am 13. September kann das Kantiforum nun in seine neue Saison starten. «Die Coronanachwehen sind teilweise noch immer spürbar. In einer Befragung des Bundesamts für Kultur hat sich gezeigt, dass sich viele Leute daran gewöhnt haben,

weniger oft auszugehen.» Es sei jedoch im vergangenen Jahr weniger dramatisch gewesen, als sie befürchtet hätten.

«Jetzt hoffen wir, dass wir mit unserem neuen Programm noch mehr Leute anlocken können», sagt Meyer hoffnungsvoll. «Wir bieten neu einen Kanti-Talk am Sonntagmorgen, 17. Dezember, um 10.30 Uhr. Angelehnt an die Sendung «Persönlich» von SRF. Dann berichten Medienmanagerin Susanne Wil-

le und Käsespezialist Rolf Beeler aus ihrem Leben», macht sie gluschtig.

Auch Newcomern gibt das Kantiforum seit Jahren eine Chance, Bühnenluft zu schnuppern. «Benedikt Meyer macht beispielsweise historisches Kabarett. Wir wissen nicht, wie das ankommt. Doch wir sind sehr gespannt auf seinen Auftritt am 22. Februar.» Und Jeremy Chavez, der Villmerger U20-Schweizer-Meister im Poetry Slam, wird zu seinem 5-Jahr-Bühnen-Jubiläum am 4. April eine Auswahl der besten Schweizer Slampoetinnen und -poeten mit auf die Kanti-bühne lotsen.

Kulturlegi gilt nun auch im Kantiforum

Mehr Infos zu den 19 Veranstaltungen der neuen Saison sind auf www.kantiforum.ch zu finden. Dort können sich nun auch Menschen umschauen, die sich Kulturveranstaltungen bisher vielleicht weniger leisten konnten. Denn: «Passend zu unseren anderen Neuerungen arbeiten wir nun auch mit der Kulturlegi zusammen. Das heisst, dass Besitzerinnen und Besitzer der Legi bei uns keinen Mitgliederbeitrag bezahlen müssen, die Tickets aber zum Mitgliederpreis beziehen können», freut sich Meyer.

Vom stillen Atelier auf die Schössli-Bühne

Die Wohlerin Larissa-Katharina Frei gibt Einblick in ihr Schaffen.

Sie schätzt die Ruhe und Zurückgezogenheit in ihrem Atelier in Wohlen und sucht nicht die grosse Bühne. Die Rede ist von Larissa-Katharina Frei, die bereits während ihrer Ausbildung zur Innenarchitektin wusste, dass ihr der persönliche künstlerische Ausdruck weitaus mehr Befriedigung gibt.

In Weiterbildungskursen hat sie sich das nötige Rüstzeug dafür erarbeitet. Seit 1999 ist es ihr vergönnt, sich auf das bildnerische Schaffen konzentrieren zu können. In ihrem Atelier in Wohlen arbeitet sie in stiller Zurückgezogenheit.

Nun erhält sie vom 17. September bis zum 8. Oktober die Gelegenheit, im Schössli Wohlen eine Überblicksausstellung ihres Schaffens in den verschiedensten Medien einzurichten. Larissa-Katharina Frei pflegt noch die verloren gegangene Tradition des Aktzeichnens nach Modell.

Spannungsfeld von Stille und Bewegung

Eine Auswahl dieser Zeichnungen wird auf einem nur leicht vom Boden abgehobenen Podest ausgebreitet. Die Aktgemälde an den Wänden veranschaulichen, wie ein Reduktions- und Abstraktionsprozess zu persönlichen Ausdrucksge-



Die Wohlerin Larissa-Katharina Frei stellt bis zum 8. Oktober im Schössli aus. Bild: zvg

mälde führt. Es ist die Farbe, welche die Körper zu stimmungsvollen Gehäusen werden lässt.

Alles spielt sich in einem Spannungsfeld von Stille und Bewegung ab, auch von Enthüllen und Verhüllen. Stärker im Fi-

gurativen verankert sind die ausdrucksstarken Keramiken von Larissa-Katharina Frei. Sie arbeitet mit Porzellan oder in der in Japan entwickelten Raku-Technik. Ob in Porzellan oder Raku: Hier wie dort ist eine tänzerisch angelegte Grundierung auszumachen.

Vielleicht erkennt man seine Bekannten?

Die Steinzeug-Figuren, die in einem Prozess der Auflösung zu sein scheinen, wirken geister- und maskenartig. Die präsentierten Porträts betonen bei aller Präzision weit weniger die Wiedererkennbarkeit als vielmehr das Charakteristische einer Person. Wer weiss, möglicherweise entdecken die Besucherinnen und Besucher der von der Wohler Kunstkommission organisierten Ausstellung einen Freund oder eine Bekannte auf den Bildern.

Die Vernissage findet am Sonntag, 17. September, um 11 Uhr im Schössli statt. Die Einführung hält Sabine Arlitt, Rafael Frei begleitet die Feier mit seinem Saxofon. Anschliessend ist die Ausstellung jeweils von Mittwoch bis Freitag von 17 bis 19 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 15 Uhr geöffnet. Am Sonntag ist die Künstlerin jeweils anwesend. (az)

Kindertagesstätte wurde wegen berufstätiger Eltern beliebter

Der KiMi Hort in Unterlunkhofen hat sein Angebot erweitert.

Vianne Häfeli

«Die Nachfrage war gross», kommentiert die Standortleiterin Angelina Armati die Erweiterung der Betreuungszeiten des KiMi Hortes in Unterlunkhofen. Seit April hat die Kindertagesstätte, nebst Montag und Dienstag, zusätzlich auch am Donnerstag geöffnet – und das nicht einmal anderthalb Jahre nach der Eröffnung im Januar 2022.

Als Grund für die grosse Nachfrage gibt Armati zum einen das Wachstum der Gemeinde an. Aber auch in den letzten Jahren habe sich viel getan, sodass öfters beide Elternteile berufstätig sind. Folglich benötigen die Kinder mehr externe Betreuung. «Die Gesellschaft erkennt es heutzutage mehr an, dass auch die Frau arbeitet. Früher war es komisch, wenn man das Kind für fünf Tage in der Woche in den Hort brachte», erklärt Armati.

Eine Umfrage führte zum Entschluss

Neben der Tagesmutter ist der KiMi Hort das einzige derartige Angebot in der Gemeinde. Es wurde im Vorfeld eine Umfrage durchgeführt, ob zusätzliche Betreuungstage erwünscht seien. Das Resultat war eindeutig: eine

Mehrheit der Eltern wünschte sich einen zusätzlichen Betreuungstag.

Die Kinder können in der Tagesstätte basteln, malen, Hausaufgaben machen, turnen und spielen. Ausserdem unternehmen die Betreuerinnen viele Ausflüge mit den Kindern. «Wir sind viel draussen und unternehmen zum Beispiel Spaziergänge zu Bauernhöfen», erzählt Armati. In den Schulferien veranstaltet der Hort eine Themenwoche und unternimmt Exkursionen, beispielsweise in den Zoo oder ins Technorama.

Momentan werden ausschliesslich Kinder aus dem Dorf betreut. «Dies hat sich so ergeben, da wir direkt neben der Schule sind», sagt Armati. Die Tagesstätte hat eine Kapazität von rund 30 Plätzen. Viele Kinder gehen direkt nach Schulschluss um 11.50 Uhr in den Hort und verbringen dann den Nachmittag dort. Ansonsten gibt es die Möglichkeit, ausschliesslich im Hort Mittag zu essen. Während den Schulferien ist die Tagesstätte die ganze Woche ab 7 Uhr morgens geöffnet.

Die KIMI Krippen AG hat in der ganzen Deutschschweiz über 30 Standorte und wächst stetig. Die Geschäftsleitung entscheidet jeweils, wo sie neue Standorte anbieten könnte. In der Region bietet das Netzwerk weitere Krippen in Arni und Fislisbach an. In Hinblick auf die Zukunft sagt Armati: «Das Ziel wäre, die ganze Woche geöffnet zu sein.» Zuerst einmal wird jedoch geschaut, wie sich das jetzige Angebot in Unterlunkhofen bewährt. Die Nachfrage bei den Eltern sei aber auf jeden Fall da.

Angelina Armati (rechts) und Charlotte Kuhny sind Betreuerinnen im KiMi Hort in Unterlunkhofen. Bild: Vianne Häfeli

